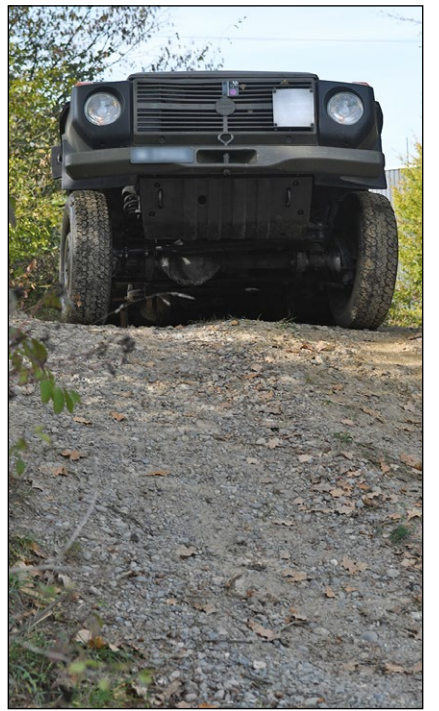




Fahren in Schräglage: In einem Zug durch, sonst rutscht das Fahrzeug ab.



Durch den Schlamm: Auf die richtige Dosierung kommt es an.



Auch diese «Rampe» wird gemeistert.

Niederwil: In einer Kiesgrube im Gnadenthal fand letzte Woche ein Fahrtraining für Angehörige des Zivilschutzes statt

Mit dem Puch für den Katastrophenfall gewappnet

Der Aargauische Zivilschutzverband führte in einer Kiesgrube im Gnadenthal ein Fahrtraining mit Geländefahrzeugen durch. Der «Reussbote»-Reporter setzte sich auf den Beifahrersitz.

Fahrtraining mit Geländefahrzeugen? Der «Reussbote»-Chronist nimmt auf dem Beifahrersitz Platz. «Pilot» Fabian Peter nimmt locker, immer mit einem Lächeln im Gesicht. Er scheint vertrauenswürdig, ein alter «Puch-Fuchs». Dann startet Peter den Motor und weist den Reporter darauf hin, dass er sich sicherheitshalber angurten soll und sich – falls gewünscht – an einer Stange festhalten kann. «Manchmal kann es ganz ordentlich rütteln», erwähnt er nebenbei und drückt aufs Gaspedal. Fängt ja gut an, schießt es dem Beifahrer durch den Kopf. Dann gehts los.

Lob vom «Chef»

Langsam rollt der Puch mit dem Kennzeichen M 19004 auf den ersten Abhang zu. Peters Puch meistert das locker. Im Schrittempo gehts hinunter, dann durch ein «Schlammbad», bevor es steil nach oben geht. Die Differenzialsperrung tut im unwegsamem Gelände ihren Dienst. Auch dieses Hindernis meistert der Fahrer mit Bravour und erhält vom Instruktor Lob. Kurz darauf folgt die nächste Herausforderung. Und diese hat es in sich. Es geht steil nach oben und auf der anderen Seite sogleich wieder steil nach unten. Hier kommt ein erstes Mal ein mulmiges Gefühl auf, als der Puch oben auf der Kippe ist. Mit stoischer Ruhe nimmt Peter auch dieses Hin-



Nach einem theoretischen Teil folgte das Fahrtraining in der Kiesgrube in schwierigem Gelände.

Fotos: bn

dernis und steuert sein Fahrzeug auf weitere Herausforderungen zu. Nicht ohne ist die Steilwandkurve. Das Fahrzeug rollt langsam und in Schräglage in einem Zug durch die Kurve.

Es geht um die Verkehrssicherheit

«Es gibt keine Rennen auf der Strecke», sagt Kursorganisator Franz Ruckli zum «Reussbote». «Es geht darum, dass das Fahrzeug in unwegsamem Gelände über steile Hänge, durch Wasser-

gräben über Geröll und andere Hindernisse sicher geführt wird. Und es geht auch um die Verkehrssicherheit.» Ewald Müller, Kommandant der ZSO Wartburg (Aarburg-Ofringen), hat mit Puch-Geländefahrzeugen schon Katastropheneinsätze geleistet. Er war in Engelberg und Mörel im Einsatz und half bei Aufräumarbeiten. «Die Strasse wird bei Erdrutschen zum Gelände, mit privaten Fahrzeugen steht man schneller an, als einem lieb ist», so Müller. «In

diesem Fahrtraining spüren die Teilnehmer, wie es sich anfühlt, wenn der Puch ins Rutschen kommt.» Der Chronist hat es nicht gespürt, wie es ist, wenn der Wagen rutscht. Fabian Peter hat sich nicht aufs Glatteis begeben, er pilotierte «seinen» Puch sicher zum Ausgangspunkt zurück und drehte noch weitere Runden. Diesmal ohne den «Reussbote».

Benedikt Nüssli

20 Jahre war der Puch-Geländewagen im Einsatz der Armee. Seit 2013 wird er von der Mercedes-G-Klasse abgelöst. Die Puch-Geländewagen sind noch heute im Einsatz. Zivilschutzorganisationen setzen das Fahrzeug für Material- und Personentransporte ein. Und im Katastrophenfall tut es nach wie vor seinen Dienst. (bn)



Durch den Schlamm: Nach dem Fahrtraining folgte das Waschen.



Fabian Peter führte den «Reussbote»-Reporter sicher durch die Teststrecke im Gnadenthal.